FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Der von GOTT in dem Wäysenhause zu Glaucha an Halle ietzo bey nahe für 600. Personen Zubereitete Tisch, Nach seinem Anfang, Fortgang, gegenwärtigem ...

Francke, August Hermann

Halle, 1722

An den geliebten Leser!

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

An den geliebten Leser!

ES bleibet bey dem Wort im Büchlein Tob. 12, 8. **Der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll man verschweigen, aber GOttes Werck soll man herrlich preisen und offenbaren.** Diß ist es, was nachdem Maaß der Gnade, so GOtt dargereichet, auch in dem hiemit in öffentlichen Druck kommenden Sermon geschehen sollen. Denn weil GOTT geholfen hat, daß, nachdem das Wäysenhaus hieselbst viel zu klein worden, nicht nur vor zwey Jahren ein Mägdgen-Wäysenhaus à part erbauet, sondern auch nachhero ein guter brauchbarer Anbau jenem, nemlich dem von An. 1698. bis 1700. erbaueten Wäysen-Hause bey gefüget, und der in demselben befindliche neue Saal den 5. August. dieses 1711. Jahres zum ersten mal zu öffentlicher Erbauung gebrauchet worden; so hat man billig das in acht genommen, was in gedachtem 12 Cap. des Büchleins Tobiä v. 7. stehet: **Lobet und dancket ihr GOtt vom Himmel, vor iederman, daß er euch solche Gnade erzeiget hat.**

Wer ein christlich Hertz hat, wird sich mit uns freuen über der Güte GOttes. Wer uns aber

das Lob GOttes übel ausleget, oder es, wie von manchen verlautet, dahin deutet, daß man sich nur selbst damit sehen lassen und groß machen wolle, wenn man seines GOttes Güte rühmet, der verräth dadurch sein böses Hertz, und wird ein Richter der Gedancken, welches allein GOtt zukommet, der ihn aus Gnaden eines andern überzeugen wolle. Inzwischen kan man um solches bösen Argwohns und Splitter-Richtens willen, welches bey den besten und löblichsten Dingen unmöglich vermieden werden mag, seine Pflicht, GOttes Werck, so gut man kan und nach der Wahrheit, zu preisen und zu offenbaren, nicht gar unterlassen.

Hälts iemand für Unwahrheit, (wie sich manche nicht entblödet, die in den **Fußstapfen des noch lebenden GOttes** und deren **Fortsetzungen** erzehlete Exempel der besondern Providentz GOttes der Unwahrheit zu beschuldigen) so gereichet solches, wiewol gantz zufälliger Weise, zu desto grösserm Lobe GOttes, nemlich, daß GOtt eine solche Gnade an uns erzeiget hat, und noch wircklich erzeiget, die denen, so davon hören, unglaublich vorkommet. Und desto mehr freuen wir uns darüber; weil wir doch wissen, daß alles die lautere Wahrheit ist, und uns demnach unmöglich eines andern können bereden lassen, obs gleich vielen wie ein Mährlein düncket.

Die beste Vertheidigung aber gegen alle die, welche von dem Werck ungleich urtheilen, oder

von

von denen, so daran arbeiten, übel sprechen, an statt, daß sie es GOTT mit Gebet anbefehlen, und, wo sie vermöchten, es mit Rath und That befördern solten, ist diese, daß man sich nichts dran kehret, sondern im Guten fröhlich fortfähret, eingedenck, daß es auf der Welt ihre Approbation nicht angefangen ist, und daß man in der Nachfolge CHristi schuldig ist, nach allem Vermögen GOtt und seinem Nächsten zu dienen, wenn gleich die Welt einen dafür, zu Bezeugung ihrer Danckbarkeit, mit Christo ans Creutz nagelte; auch daß man, ob man auch alles gethan hätte, doch sagen muß, man sey ein unnützer Knecht, habe nichts gethan, als was man zu thun schuldig sey.

Verhienge auch GOtt, wie manchen guten Einrichtungen geschehen, daß die Welt durch ihren Unglauben wieder verwüstet und verstöret, was der Glaube auf den lebendigen GOTT gebauet hat; so ists ein Gericht über die Welt und ihre Sünden, und nicht über die, so CHristo angehören. Um deswillen höret nicht auf GOttes Werck zu seyn, was im Glauben gewircket ist; und solches bleibet dannoch vor GOtt eine ewige Frucht, dafür CHristo, der sie durch seine Kraft hervor bracht, Lob und Preis in alle Ewigkeit wird gegeben werden. Es fehlet aber GOtt auch nicht an Macht, Kraft und Stärcke, sein Werck zu erhalten: Dem sey Ehre in der Gemeine, die in CHristo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!